

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 136 (2010)
Heft: 22: An die Arbeit!

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drucken, Sortieren, Archivieren, Ablegen – das papierlose Büro hat seinen Weg in den Arbeitsalltag noch nicht gefunden. Servicepoint im Bürogebäude von PricewaterhouseCoopers in Zürich Oerlikon (Foto: Bruno Augsburger)

AN DIE ARBEIT!

Was vor hundert Jahren eine Ausnahmeerscheinung war, gehört heute längst zum Alltag: die Arbeit im Büro. Ende des 19. Jahrhunderts betrug in der Schweiz der Anteil des Büropersonals an der Belegschaft eines Industriebetriebs durchschnittlich 4%. Mit dem Wachstum der Firmen steigerte sich in den folgenden Jahrzehnten auch der administrative Aufwand der Betriebe.

Die Entwicklung der Bürowelten war immer mit technologischen Neuerungen verbunden: Kaufmännische Angestellte arbeiteten zunächst im Kontor; Buchhaltung und anfallende Korrespondenz wurden von Hand erledigt. Die Einführung der Schreibmaschine Anfang des 20. Jahrhunderts brachte mit dem neuen Beruf der Dactylografin auch die Feminisierung des Büros. Die zunehmende Spezialisierung führte zu einer Hierarchisierung, die sich in der räumlichen Typologie niederschlug. Bürosäle wichen Vorzimmern und Chefbüros. Das Folgemodell des Bürosaals, das Grossraumbüro der 1960er-Jahre, war auch ein Ausdruck der gesellschaftlichen Umwälzungen: Es versprach gleichwertige Arbeitsplätze für alle. Den letzten Quantensprung brachten die 1980er-Jahre mit der flächendeckenden Einführung der Personal Computer und der damit verbundenen Ausrüstung der Haustechnik. Heute entbinden Laptops, Mobiltelefone und Wireless LAN die Mitarbeitenden von der physischen Präsenz am Arbeitsplatz – die Nachfrage nach Büroflächen ist aber in der Schweiz selbst im Krisenjahr 2009 stabil geblieben.¹

Dabei ist das Büro nur eine von vielen möglichen Arbeitsumgebungen. Es repräsentiert das räumliche Umfeld der Wissensarbeiter und wird von Variationen wie dem Sitzungssaal oder auch dem Lehrzimmer ergänzt. Ein besonders schönes Modell des Letzteren befindet sich in der Fachschule Viventa für Hauswirtschaft und Lebensgestaltung in Zürich. Die in den 1960er-Jahren erbaute Schule wurde kürzlich umfassend saniert, damit darin auch in den folgenden Jahrzehnten weiche Fähigkeiten und handfeste Fertigkeiten vermittelt werden können (vgl. «Lehren, Lernen, Arbeiten»). Diese Kompetenzen sind auch im Büro hilfreich. Gemäss einem Forschungsprojekt der Hochschule Luzern empfinden viele Mitarbeitende ihr Büro als zweites Zuhause – mit vergleichbaren Ansprüchen an Privatheit und Beeinflussbarkeit des nächsten Umfelds. Die Studie formuliert entsprechende Empfehlungen für Neu- und Umbauten (vgl. «Das optimale Büro?»). Für Rückzugsmöglichkeiten plädiert auch der Zürcher Büroentwickler Toni Lengen. Im Gespräch betont er den Wert der Regeneration für die Steigerung der Produktivität und die Bedeutung der Büros als Ausdruck der Firmenkultur (vgl. «Wo die Firma zu Hause ist»).

Tina Cieslik, cieslik@tec21.ch

Anmerkungen

1 Credit Suisse: Immobilienmarkt 2010. Fakten und Trends. Zürich, 2010

5 WETTBEWERBE

Ökoquartier in La Jonction, Genf

14 PERSÖNLICH

Hans Rudolf Wymann: «Ich war 17 Jahre Polizeioffizier»

17 MAGAZIN

Wie arbeiten Ingenieure in Europa? | Gute Wärmedämmung und Haustechnik | Bauen mit Strohballen | Zürcher Verkehrsvisionen | Preis für einen Alien | Alterswohnungen mit Seesicht | Bücher

28 «WO DIE FIRMA ZU HAUSE IST»

Tina Cieslik Die Mehrheit aller Schweizer Angestellten arbeitet heute in Büros. Ein Gespräch mit Büroplaner Toni Lengen zu Firmenkultur, Regenerationsfähigkeit und zum Statussymbol Einzelbüro.

35 DAS OPTIMALE BÜRO?

Sibylla Amstutz, Peter Schwehr Eine Studie der Hochschule Luzern hat untersucht, wie Büros beschaffen sein müssen, um den Bedürfnissen der Mitarbeitenden und der Firmen gerecht zu werden.

39 LEHREN, LERNEN, ARBEITEN

Katja Hasche Die Fachschule Viventa in Zürich ist eine Schule für «Hauswirtschaft und Lebensgestaltung». Nun wurde der Bau aus den 1960er-Jahren saniert.

50 SIA

Geschäftslage im 1. Quartal 2010 | Umsicht – Regards – Sguardi 2011 | «Pfusch am Bau – wer ist schuld?»

55 PRODUKTE

58 FIRMEN

69 IMPRESSUM

70 VERANSTALTUNGEN